

# Als das Grammofon noch knisterte

Peter Fuchs nimmt Besucher beim Bad Schwalbacher Kultursommer mit auf eine Reise in die Zwanziger und Dreißiger

Von Sabine Bongartz

**BAD SCHWALBACH.** Am vorletzten Tag des Bad Schwalbacher Kultursommers hatte sich die Agape-Stiftung der evangelischen Kirchengemeinde mit einem Geschenk an die Bürger für erfolgreiches Spendensammeln bedanken können. Stiftungsvorsitzender Wolf-Henner Snethlage freute sich, dass bei der Spendeninitiative „Bad Schwalbach hält zusammen“ zu Beginn des Jahres 10000 Euro zusammen kamen, um damit Menschen und Betriebe zu unterstützen, die durch die Corona-Pandemie in eine Notlage geraten waren.

Mit dieser 13. Veranstaltung des Kultursommers wollte man nun etwas zurückgeben und mit dem „Geschenk an die Stadt“ die heimischen Kulturschaffenden unterstützen. Das Konzert „Kein Schwein ruft mich an“ von Lokalmatador Peter Fuchs, begleitet von Benjamin Morjan am Klavier, wurde dankend angenommen. Dass der sonnenüberflutete Platz vor der Bühne am Weinbrunnen relativ leer blieb, lag einzig an der Flexibilität des vorrangig weiblichen Publikums, das die meisten der 180 gestellten Stühle einfach in den Schatten unter die 50 Meter entfernten großen Buchen mitnahm.

Mit deutschen Schlagern aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren des vorigen Jahrhunderts, mit spanischen, französischen oder englischen Operettenarien und Chansons nahm



**S(w)ingender Lokalmatador mit Hut, Charme und Humor: Tenor Peter Fuchs.**

Foto: Martin Fromme

der in Bad Schwalbach geborene und lebende Tenor Fuchs das Publikum mit auf eine Reise in die Zeit, als das Grammofon noch knisterte und die Bad Schwalbacher Quellen noch in großer Zahl populäre Kurgäste anzogen. Im Rhythmus von Foxtrott, Tango oder Cha-Cha verabreichten die beiden

Künstler humoristische Lieder mit Geschichten aus dem damaligen Alltag als Impfstoff für gute Laune. „Optimismus ist die beste Medizin“ heißt es da oder „Wenn ich vergnügt bin, dann muss ich singen“. Das tat Fuchs mit Verve, schmachtete zu „Carmen, hab Erbarmen!“ und singlapperte das „Ene

mene ming mang ping pang ene mene acka wacka eia weia“ locker gekonnt weg.

Der in der Brunnenstraße wohnhafte pensionierte Versicherungsberater („musikalisch starte ich jetzt durch!“) freute sich darüber, dass das Brunnencafé in der Nachbarschaft aktuell im Stil eines Wiener

Kaffeehauses renoviert wird, und ließ prompt zu „Café Oriental“ die Hüften, Arme und auch die Stimmbänder schwingen („Leideidei!“). In den Liedern von Jazzmusiker Kurt Widmann oder Operettenkomponist Fred Raymond, Chansonnier Fernandel oder den Comedian Harmonists geht es hauptsächlich um die Liebe und die Frauen. Nicht immer politisch korrekt im heutigen Anspruch („Frollein Pardon“, „Auf Wiedersehn mein Fräulein“), doch im Blick auf die Zeit vor 100 Jahren amüsant unterhaltend. Wobei der titelgebende Song „Kein Schwein ruft mich an“ erst in den 1990er Jahren erstmalig von Max Raabe veröffentlicht worden sei, gab Fuchs zu, allerdings im Klang der „Goldenen Zwanziger“.

Diese hätten ihre Bezeichnung von dem damaligen Reichtum an Ideen in Kunst, Kultur und Technik erhalten. Von Veranstaltungsleiter Matthias Dirr mit Künstlerwein beschenkt und vom Publikum mit Applaus zur Zugabe gezwungen, verabschiedeten sich Fuchs und Morjan mit gesungenen Sätzen wie „Dieser Abend war so reizend“, „Ich brachte Sie in Stimmung“, „Es war mir ein Vergnügen“ und dem passenden: „Drum frag ich bitte schön: Wann kommen Sie wieder?“. Eine Möglichkeit dazu böte der Liederabend der 20er Jahre, „Mein kleiner grüner Kaktus“, am 23. Oktober im Bad Schwalbacher Alleesaal.